

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	9 (1938)
Heft:	1
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

SVERHA, Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung (Herausgeber)
SHVS, Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
SZB, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Redaktion: SVERHA und allgemeiner Teil: E. Gossauer, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7, Tel. 23.993; SHVS: Dr. P. Moor, Luegstrasse 16, Zürich 7; SZB: H. Habicht, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; Technischer Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Tel. 43.442; Redaktionelle Mitteilungen an **E. Gossauer**, Waisenhaus Sonnenberg, Zürich 7.

Verlag: **Franz F. Otth**, Zürich 8, Hornbachstrasse 56, Telephon 43.442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betreffend Inserate, Abonnements, Briefkasten, Auskunftsdiest, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 5.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Januar 1938 - No. 1 - Laufende No. 71 - 9. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Dänische Heime für Schwererziehbare

von Vorsteher Ludwig Beck, Hindholm, Dänemark *)

Ich bin von Prof. Hanselmann aufgefordert worden, an Ihrem Fortbildungskurs über meine Erfahrungen in der Erziehungsarbeit an schwererziehbaren Kindern in Dänemark zu sprechen und zwar unter den drei Gesichtspunkten „geschichtlicher Ueberblick, gegenwärtig Erreichtes und zukünftig Erstrebtes.“ Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir damit erwiesen haben und bedauere sehr, daß es mir nicht möglich ist meine Hochschule zu verlassen; unsere Arbeit hat im November begonnen, und ich kann nur hoffen, daß das, was ich im folgenden gebe, und dem so sehr anzumerken ist, daß mir für die Ausarbeitung wenig Zeit übrig blieb im Hinblick auf den Umfang der gestellten Aufgabe, wenigstens eine Grundlage abgeben könnte für die Ausführungen derjenigen unter Ihnen, die Dänemark in den letzten 10—15 Jahren besucht haben — es sind deren ja nicht wenige — und daß es ein Anreiz sei zu der 1938, hoffentlich für den August, geplanten Studienreise nach Dänemark, auf die sich bei uns Manche sehr freuen.

Um der Klarheit willen möchte ich einleitend folgendes bemerken. Die Hilfe für die Sorgenkinder der Gesellschaft fließt aus zwei Quellen: auf der einen Seite hat die Gesellschaft selbst ein Interesse daran, die Schwierigkeiten einzudämmen, welche aus der mangelhaften häuslichen Erziehung dieser Kinder entspringen und auf mancherlei Weise die Ruhe und Ordnung stören; auf der andern Seite ist es die persönliche Hingabebereitschaft einzelner, welche die Erziehungsarbeit an verwahrlosten Kindern übernimmt. Das erste Motiv ist als ein im wesentlichen egoistisches zu bezeichnen; die ersten Versuche in Dänemark im 17. und teilweise noch im 18. Jahrhundert mögen von dieser Art gewesen sein; sie entsprangen durchwegs staatlicher Initiative. Das zweite, echt menschliche Motiv ist in einzigartiger Weise bei Heinrich Pestalozzi anzutreffen; und wenn man schon von der Barmherzigkeit verwahrlosten Kindern gegenüber spricht, so darf auch der Name August Hermann Franckes nicht vergessen werden.

*) Vortrag am Fortbildungskurs des Schweiz. Hilfsverbandes für Schwererziehbare in Wil, 1937.

Spricht man nun vom schwererziehbaren Kinde, so wird man in einer historischen Betrachtung vor allem auf die erste Gruppe von Kindern hingelenkt, diejenigen, welche die Ruhe und Ordnung des Gemeinwesens gefährden, und deren sich der Staat um des Zusammenlebens willen annimmt. Die Frage, die mir gestellt wurde, lautet dann: Wie hat man in Dänemark das Problem zu lösen versucht, das durch jene Kinder entsteht, die der Allgemeinheit zur Last fallen, weil ihre Eltern nicht verstehen, sie zu erziehen?

Da verhält es sich nun so, daß die Errichtung von Anstalten zwar vom Staate selber ausging — ich erwähne das Kinderhaus König Christians IV. von 1653, das Waisenhaus von 1727 und das Erziehungshaus von 1753 —, allein diese Versuche mißlückten zum Teil, zum Teil wurden diese Institutionen später stark geändert. Die eigentlich pädagogische Arbeit auf unserm Gebiete nahm ihren Ursprung in der Schweiz.

Während der großen Umwälzung, die Ende des 18. Jahrhunderts ganz Mitteleuropa in ein zerstörendes Chaos hineinwarf, um daraus erst neue und aufbauende Kräfte erwachsen zu lassen, konnte man in Dänemark eine ruhig fortschreitende Entwicklung beobachten. Die absolutistische Königsherrschaft von 1660 blieb zwar dem Namen nach erhalten, bis sich die Volksregierung im Gesetz von 1849 — das wohl das freisinnigste von ganz Europa war — endgültig durchsetzte. Der sehr aufgeklärte und edle Adelstand und das Bürgertum aber waren es, welche mit großem Weitblick die Entwicklung förderten. Das wichtigste Ereignis war die Befreiung des Bauernstandes; damit wurde der Grund zu einem neuen Dänemark gelegt. Obwohl das Land dem Schicksal nicht entging, in die napoleonischen Kriege verwickelt zu werden, was zu seinem ökonomischen Ruin führte (1814), wuchs doch ein strebendes und genügsames Volk heran, welches mit